



Foto: h2010/stock.adobe.com

Eismacher
Rohstoffpreise verteuern den Genuss
Seite 14

ÜBER 500.000 VERKAUFTE EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 9 | 9. Mai 2025 | 77. Jahrgang | www.DHZ.net *Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 507.423 Exemplare (IVW I/2025) | Preis: 4,00 Euro

Bei Kindern der Renner

Die Roller und Dreiräder waren schon zu DDR-Zeiten ein Renner. Inzwischen ist die Palette an Kinderfahrzeugen bei Holz-Wenzel auf rund 35 Modelle angewachsen – bis hin zum knallgelben Postauto-Rutscher, bei dem schon Einjährige ans Lenkrad dürfen. Holzspielzeugmachermeister Bernd Wenzel (r.) führt den Familienbetrieb im mittelsächsischen Friedebach in dritter Generation, Sohn Christian will die Tradition fortführen. Die Kinderfahrzeuge bestehen zum größten Teil aus Buchenvollholz, das aus umliegenden Wäldern stammt und im eigenen Sägewerk zugeschnitten wird. Die Kombination aus Sägewerk und Holzspielwaren verschafft dem Betrieb mit 13 Mitarbeitern Flexibilität, um schwankende Nachfrage bei Bauholz oder Holzspielwaren auszugleichen. Für die Kinderfahrzeuge werden pro Jahr rund 200 Festmeter Buchenholz verarbeitet. Geliefert wird an Groß- und Einzelhändler, Kindergartenausstattler oder Privatkunden in ganz Deutschland sowie in die Beneluxstaaten.

Foto: Dettlev Müller



Insolvenzzahlen in Deutschland steigen

Unterschiedliche Entwicklungen in einzelnen Branchen. Wie Experten die Lage beurteilen **VON DANIELA LORENZ**

Mit dem zweiten Lockdown inmitten der Pandemie vor bald fünf Jahren fürchteten nicht wenige Menschen, dass über Deutschland eine Insolvenzwellen hereinbrechen könnte. Die Bundesregierung wollte damals mit dem Aussetzen der Insolvenzantragspflicht den durch die Corona-Krise entstandenen wirtschaftlichen Druck auf betroffene Unternehmen reduzieren. Doch nach der Corona-Krise war vor der Energiekrise, dem Ukraine-Krieg und der Wirtschaftskrise. Seit 2022 steigt die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland nun wieder. 21.812 waren es im vergangenen Jahr in der gesamten deutschen Wirtschaft, so das Statistische Bundesamt. „Insolvenz ist furchtbar für die Betroffenen. Aber wir haben

– was die Menge an Insolvenzen angeht – noch keine Situation erreicht, in der wir uns Sorgen machen müssen“, ordnet Prof. Steffen Müller, Leiter der Insolvenzforschung am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), die aktuelle Lage in Deutschland ein. „Reihenweise Ansteckungseffekte oder Ähnliches sehe ich nicht.“ Das gebe es im Einzelfall, wenn Unternehmen durch die Insolvenz eines Geschäftspartners selbst in Schwierigkeiten geraten würden. „Aber das ist im Moment kein verbreitetes Phänomen.“ Bei einem Pressetermin stellten das sächsische Wirtschaftsministerium und die Handwerkskammer Dresden im April zudem die Ergebnisse der gemeinsamen Kurzstudie „Das Handwerk als Schlüsselbranche

kammer Karlsruhe. Im Handwerk mussten im vergangenen Jahr 4.350 Unternehmen Insolvenz anmelden, so die Wirtschaftsauskunftei Creditreform. „Im Maler- und Lackierhandwerk beobachten wir derzeit einen Anstieg der Insolvenzen“, gibt auch Mathias Bucksteeg, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands Farbe Gestaltung Bautenschutz, einen Einblick in seine Branche. Bezogen auf das Jahr 2024 hat das Ausbau- und das Bauhandwerk prozentual den größten Anteil an den Insolvenzen im Handwerk (33,4 und 27,1 Prozent). Mit Blick auf die Zahlen des Bauhauptgewerbes stellt Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB), fest: „2024 markiert das dritte Jahr in Folge mit steigen-

den Insolvenzzahlen.“ Zum Start der neuen Bundesregierung sei es nun entscheidend, schnell die Rahmenbedingungen am Standort Deutschland zu verbessern. Wenn es allerdings um den prozentualen Anstieg im Vergleich der Jahre 2023 zu 2024 geht, legten das Metallhandwerk und das Handwerk des gewerblichen Bedarfs am deutlichsten zu (plus 38,9 Prozent). Eine Entwicklung, die sich mit den Erfahrungen von Carsten Buderer deckt: „Metallverarbeitende Berufe scheinen derzeit anfälliger zu sein als andere Berufsgruppen.“ Dass die Politik Rahmenbedingungen schaffen muss, damit sich die Wirtschaft positiv entwickeln kann, dem stimmt Prof. Steffen Müller vom IWH Halle zu: „Dazu gehört Verlässlichkeit, eine klare Richtung vorzuge-

ben und Unsicherheiten zu reduzieren, um Investitionen zu ermöglichen.“ Und selbst wenn der Scheitelpunkt des Anstiegs der Insolvenzzahlen noch nicht erreicht ist: Eine gewisse Marktbereinigung sei nötig, sagt der Wissenschaftler. „Insolvenzen sollten nur keine Unternehmen betreffen, die eigentlich gesund sind und lediglich einen finanziellen Engpass haben.“ Angesichts der recht trüben Stimmung im Handwerk – wie der aktuelle Konjunkturspiegel zeigt – sollten die im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziele wie Bürokratieabbau und Stärkung des Wirtschaftsstandorts schnell auf den Weg gebracht werden. Deutschland habe keine Zeit zu verschenken, wendet sich die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand mit einem Appell an die neue Bundesregierung. **Seite 3, 4, 5 und 6**

Ob Außenhandel oder Energiewende – Hürden gemeinsam nehmen

Unter dem sportlichen Motto „Auf die Märkte, fertig, los!“ fand im April der Außenwirtschaftstag Sachsen im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion statt. In diesem Rahmen traf sich Sachsens Wirtschaftsminister Dirk Panter (SPD) mit Vertretern der Außenwirtschaftsinitiative Sachsen, darunter auch Handwerkskammer-Präsident Jörg Dittrich, zum „Spitzengespräch Außenwirtschaft“, um sich unter dem Eindruck von Zollkonflikten und geopolitischen Spannungen zu verständigen. Dabei war das Jahr 2024 mit exportierten Waren in Höhe

von 51,1 Milliarden Euro das zweitbeste Exportjahr des Freistaates nach dem Rekordjahr 2022. Der EU-Binnenmarkt bleibt weiterhin Handelspartner Nummer eins der sächsischen Unternehmen. „In diesem müssen dringend Hürden für die Unternehmen abgebaut werden“, mahnte Dittrich an. Bei einem Pressetermin stellten das sächsische Wirtschaftsministerium und die Handwerkskammer Dresden im April zudem die Ergebnisse der gemeinsamen Kurzstudie „Das Handwerk als Schlüsselbranche



Gemeinsam Hürden nehmen: Sachsens Wirtschaftsminister Dirk Panter und Jörg Dittrich (v. l.) beim Außenwirtschaftstag Sachsen. Foto: WFS/Jens Ahner

zur Umsetzung der Energiewende“ vor. Dabei ging es insbesondere um die Frage, was auf das Handwerk in den nächsten Jahren an Aufgaben zukommt und welche Kapazitäten das Handwerk für die Installation von Erneuerbare-Energien-Technologien sowie für Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz mitbringt. Außerdem wurden künftige Bedarfe mit Blick auf Qualifikationen, Fachkräfte und Investitionen abgefragt. Befragt wurden Betriebe aus den sogenannten Klimahandwerken im Kammerbezirk Dresden. **Seite 8/9**

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

Mach mir den Trump

Es heißt ja, niemand sei unnütz. Er könne immer noch als abschreckendes Beispiel dienen. Wichtig in diesem Satz ist das Wort „abschreckend“. Abschreckend heißt, man betrachtet ein Negativbeispiel, lernt daraus und macht es besser. Falsch wäre, das abschreckende Beispiel nachzuahmen. Betrachten wir Donald Trump. Während seines Wahlkampfs kündigte er an, von Tag eins an durchregieren zu wollen und garnierte das Ganze mit volksnahen Fotos aus Fast-Food-Restaurants. Im Anbetracht der Verheerungen, die sowohl Trumps Dekrete als auch Fast Food der Menschheit beschreiben, sei dies als eindeutig abschreckendes Beispiel eingestuft. Es sind hoffentlich nur zufällige Parallelen zum obigen Beispiel, wenn sich deutsche Politiker, allen voran Friedrich Merz, in „day one“-Ankündigungen ergehen, während sich Markus Söder volksnah und bevorzugt mit Junk Food im Mund präsentiert. Denn natürlich wissen unsere Volksvertreter, was das Vertrauen in Politiker zerstört: Erstens Ankündigungen, die auf Stimmenfang aus sind oder die sie nicht einhalten können und zweitens der Eindruck, ihnen sei die eigene Person wichtiger als das Wohl der Nation. Hesse sagte, jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Der Neuanfang unserer frischen Volksvertreter lässt also hoffen: Auf Politik, die von Tag eins an frei ist von leeren Phrasen aus vollen Mündern und die stattdessen konstruktive Ergebnisse liefert. **bst**

ONLINE



Foto: itchaznong - stock.adobe.com

Dieser Song in Instagram-Reels sorgt jetzt für Ärger
Betriebe verwenden in ihren Videos massenhaft geschützte Musik. Das kann teuer werden.
www.dhz.net/abmahnwelle



4 191078 604002

HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Vielseitig, schön und zerbrechlich

Die Glasermeister und Glasmaler der Glaswerkstatt Körner aus Dresden sind Handwerker und Künstler – Mit ihrem Know-how können sie Historisches ergänzen und Neues entwerfen – Als Arbeitsraum dient ein ausrangierter Bahnhof

Schon im Garten der Glaswerkstatt Körner weisen ein rund drei Meter hoher Obelisk aus blau-weißem Glas sowie andere Skulpturen auf den besonderen Werkstoff hin. Lichtdurchflutet ist auch der dahinterliegende Ausstellungsraum in einem ehemaligen und denkmalgeschützten Bahnhofsgebäude in Dresden-Plauen, an welchen sich die Werkstatt anschließt. Dieses Ensemble hat Glasermeister Thomas Körner nach zweijähriger Bauzeit auf die Bedürfnisse seines Handwerksbetriebes zugeschnitten. Seit 2005 hat er hier beste Voraussetzungen, um seine Ideen kreativ umzusetzen.

Die Glaswerkstatt Körner, welche bereits 1991 gegründet wurde, bietet ein breites Leistungsspektrum an. Das reicht von der Bleiverglasung und Restauration, Glasgestaltung und Kreation von Kunstobjekten über den Glasbau und Ganzglasanlagen wie Trennwände, Duschwände oder Vitrinen bis hin zu Isolier-Reparaturverglasungen. Die Kunsthandwerker rekonstruieren, konservieren und dokumentieren historische Verglasungen und Glasmalereien. Zahlreiche Kirchen und Hausflure, im öffentlichen wie auch im privaten Bereich, erstrahlen nach ihrer Arbeit in neuem Glanz.

„Wir lassen aus unseren Ideen oder aus historischen Fragmenten neue Werke entstehen“, erläutert Thomas Körner. So entstehen in der Glaswerkstatt Körner derzeit unter anderem 365 unterschiedlich geschnittene Fenster für ein historisches Gewächshaus im Schlosspark Sanssouci in Potsdam oder Schleierbretter aus



Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, besuchte Franz und Thomas Körner (v. l.) in ihrer Dresdner Glaswerkstatt. Fotos: Peggy Michel

”

Wir lassen aus unseren Ideen oder aus historischen Fragmenten neue Werke entstehen.“

Thomas Körner
Glasermeister



Glasermeister Thomas Körner betrachtet eine Glasmalerei. Aktuell entstehen in Dresden 365 Fenster für den Schlosspark Sanssouci in Potsdam.

Glas mit besonderem Dekor für eine Orgel. Zum Portfolio zählen aber auch die Verglasung von Gemälden in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden oder Spezialanfertigungen für den Yachtbau.

Um die individuellen Projekte kümmert sich der 65-jährige Glasermeister mit seinem Sohn Franz Körner, der als Nachfolger und gelernter Glasermeister schon in den Startlöchern steht. Außerdem werden die beiden von einem vierköpfigen Team aus Glasmalern, Kunstgläsern, Glasveredler-Meistern und einem Auszubildenden unterstützt. „Wir alle lieben das Handwerk“, sagt Thomas Körner. „Obwohl es eine Weile braucht, bis man sich mit dem besonderen Werkstoff vertraut gemacht hat“, ergänzt Franz Körner. Denn schon der kleinste Schnitt oder Kratzer könne die mühevollen und langwierige Arbeit zerstören. Dank moderner technischer Ausstattung wie einer Schleifmaschine, Glasbohrmaschine und einem CNC-Zuschneidetisch ist der Handwerksbetrieb in der Lage, die heutigen Anforderungen der Glasverarbeitung und Montage zu bewerkstelligen.

Von der Kreativität der Kunsthandwerker und den vielfältigen Facetten des Werkstoffs Glas konnten sich Anfang April auch Besucher im Rahmen der Europäischen Tage des Kunsthandwerks ein Bild machen und selbst aktiv werden. Dazu bietet die Glaswerkstatt Körner ganzjährig Workshops in den Bereichen Glasverschmelzung (Fusing) oder Bleiverglasung an.

www.glaswerkstatt.de

KURZ NOTIERT

Gesundheitskarten ab Herbst erhältlich

Der elektronische Berufsausweis (eBA), kurz Gesundheitskarte genannt, soll ab 1. Januar 2026 verpflichtend werden für die Gesundheitshandwerke, welche Verordnungen abrechnen. Mit der personenbezogenen Chipkarte im Scheckkartenformat werden sich Handwerker und Handwerksfirmen – für sie gilt die Institutionskarte SMC-B – authentifizieren können.

Die Gesundheitskarten dienen als elektronische Signatur für die medizinisch-digitale Infrastruktur, an die die Gesundheitshandwerke angeschlossen werden. Ziel ist es, alle Akteure im Gesundheitswesen wie Ärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser, Apotheken, Krankenkassen und künftig auch Gesundheitshandwerke miteinander zu vernetzen und so eine schnelle, sichere Kommunikation zu ermöglichen.

Die elektronischen Berufsausweise werden im Kammerbezirk Dresden von der Handwerkskammer Dresden ausgeben. Voraussichtlich ab Herbst können die Gesundheitskarten im Online-Portal angefordert werden. Die Handwerkskammer Dresden wird die betreffenden Betriebe dazu im Vorfeld über die Antragsmodalitäten informieren.

Ansprechpartner: Stefan Lehmann, Tel. (0351) 4640-455, E-Mail: stefan.lehmann@hwk-dresden.de

Netzwerk: „Handwerk trifft Marketing“

Unter dem Motto „Schrauben, Schweißen, Storytelling: Handwerk trifft Marketing“ laden die Handwerkskammer Dresden und der Marketingclub Dresden am 22. Mai, 18:45 Uhr zu einer besonderen Netzwerkveranstaltung ein. Im Mittelpunkt stehen drei inspirierende Impulsvorträge von Experten aus dem Handwerk, die aktuelle Trends und innovative Strategien vorstellen:

- 1. „Social Media - Der moderne Weg fürs Handwerk“, Patrick Tschotow, Geschäftsführer, PT Fliesen & Innenausbau
- 2. „Handwerk im Verbund: Zukunft sichern, Fachkräfte gewinnen“, Patrick Albrecht, Unternehmenskoordinator, Meisterwerke Dresden GmbH & Co. OHG
- 3. „Wir können alles, was kommt: Die bundesweite Imagekampagne des Handwerks und ihre Wirkung“, Carolin Hähne, Leiterin Kommunikation der Handwerkskammer Dresden

Eine Anmeldung für das Netzwerktreffen ist für Mitgliedsbetriebe kostenfrei und bis zum 15. Mai möglich.

Weitere Informationen sowie die Anmeldung finden Sie unter www.hwk-dresden.de/marketingclub

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

EDITORIAL

Jetzt wird's ernst!

Ein Blick auf den Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD im Bund von Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski

Wer heiratet, tut dies in der Regel nicht wegen der Mitgift oder des zu erwartenden Erbes, sondern weil man sich liebt und gemeinsame Ziele hat. Eine solch tiefe Liebe ist bisher zwischen Union und SPD nicht erkennbar – also muss es eine Zweckehe sein, die zur Blitzeheirat zum Wohle des Vaterlands führte, um die Regierungsbeteiligung der politischen Ränder zu verhindern. Das Brautpaar startete als Tiger mit Sondervermögen und muss nun den Eindruck zerstreuen, vor der Hochzeitsnacht als geteilter Bettvorleger gelandet zu sein. Dies zeigt sich im Koalitionsvertrag und ersten Positionierungen der Koalitionäre.

Während Milliarden von Schulden schon beim Polterabend durchgewunken wurden, ist man bei handwerks- und mittelstandsrelevanten Themen detailverliebt oder weniger ambitioniert. Arbeitsgruppen sollen gebildet werden, um Erleichterungen für den Mittelstand zu regeln. Steuerentlastungen wurden unter den Finanzierungsvorbehalt gestellt. Über das gemeinsame Verständnis des gesetzlichen Mindestlohnes wird gestritten, obwohl es eine gesetzlich geregelte Mindestlohnkommission und ein festgeschriebenes Verfahren gibt. Bei Handwerk und Mittelstand wird nicht gefragt, ob die Betriebe sich



Andreas Brzezinski
Hauptgeschäftsführer
Foto: André Wirsig

das leisten können – ein Finanzierungsvorbehalt wird beim Mindestlohn für die Betriebe nicht gesehen. Die Konjunktur ist derweil nahezu abgewürgt. Konkrete Maßnahmen werden herbeigesehnt. Der Bürokratieabbau ist geplant, ohne mit den Sondervermögen verknüpft zu sein. Es wird also dauern, bis das Geld an maroden Brücken, Straßen und Schulen oder beim Wohnungsbau – und damit auch beim Handwerk ankommt.

Die Flitterwochen sind schon vor der Hochzeitsnacht vorbei. Die Partnerschaft muss sich trotzdem im Lebensalltag beweisen, der von drohenden Arbeitsplatzverlusten und Unternehmensschließungen geprägt ist. Am Ende haben Zweckehen ja doch manchmal mit Pragmatismus zu gegenseitiger Achtung und Erfolg geführt. #Einfachmachen ist das dringende Gebot der Stunde!

„Wir legen den Fokus auf die Unterrichtsabsicherung“

Conrad Clemens, Sachsens Staatsminister für Kultus, über seine Pläne, den Ausfall von Unterrichtsstunden an den Schulen einzudämmen

Sachsens Staatsminister für Kultus, Conrad Clemens (CDU), will den Unterrichtsausfall an den Schulen im Freistaat deutlich reduzieren. Deshalb hat er 21 konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, wie es besser laufen soll an den Bildungseinrichtungen. Nach weiteren Beratungen sollen sie Ende Mai vom Kultusministerium beschlossen werden und bereits ab dem neuen Schuljahr wirken. Die DHZ hat mit Conrad Clemens über sein Vorhaben gesprochen.

Der Unterricht an den öffentlichen Schulen kann nach Angaben Ihres Ministeriums derzeit nicht vollständig abgesichert werden. Wie wollen Sie die Situation ändern, also dem Unterrichtsausfall begegnen?

Seit Jahren stellen wir mehr Lehrkräfte ein, als ausscheiden. Aber wir müssen leider feststellen, dass das nicht reicht. Deshalb haben wir jeden Stein umgedreht und Maßnahmen entwickelt, die schon ab dem kommenden Schuljahr zu weniger Unterrichtsausfall führen werden. Dazu zählen etwa eine Neuregelung der Altersermäßigungen, die Anpassung von Anrechnungsstunden und die Entlastung von Bürokratie. Kurz



Conrad Clemens
Staatsminister für Kultus
Foto: Frank Grätz/SMK

gesagt: Wir legen den Fokus auf die Unterrichtsabsicherung. Lieber eine Stunde Mathe als eine Stunde Schach-AG.

Für das Handwerk in der Region besonders wichtig sind die Oberschulen. Von ihnen kommen die meisten Bewerber um einen Ausbildungsplatz. Wie wollen Sie dort die Situation nachhaltig verbessern?

Wir führen neue Möglichkeiten der Lehramtsausbildung ein, etwa an der Hochschule Zittau/Görlitz, den Studiengang „Primarstufe Plus“ in Chemnitz oder „KomZuMINT“ in Freiberg. Das wird langfristig helfen, insbesondere im ländlichen Raum. Kurzfristig werden wir Lehrkräfte stärker in die Pflicht nehmen, an andere Schulen zu gehen. Warum sollen Gymnasial-

lehrkräfte nicht an zwei Tagen die Woche an einer Oberschule unterrichten, wenn dort der Bedarf groß ist? Es geht um die bestmögliche Bildung für die Schülerinnen und Schüler. Für sie müssen wir gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Die Berufsorientierung an den Schulen im Freistaat ist ein wichtiger Baustein, um jungen Menschen Ausbildungsmöglichkeiten näherzubringen. Was ist in diesem Bereich geplant?

Viele Initiativen wie die Praxisberatung, die Berufseinstiegsbegleitung oder die Unterstützung von Schülerfirmen haben sich bewährt. Im neuen Schuljahr führen wir das schulspezifische Profil „Unternehmerische Bildung“ ein. Dabei werden grundlegende ökonomische und methodische Kompetenzen vermittelt. Darüber hinaus wollen wir gemeinsam mit Kammern, Wirtschafts- und Sozialverbänden sächsische Unternehmen dazu ermutigen, attraktive Kennenlernmöglichkeiten und Praktika anzubieten.

Weitere Informationen über die Vorhaben des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus finden Sie unter: www.bildung.sachsen.de/blog/

Webseiten müssen barrierefrei werden

Ende Juni tritt ein neues Gesetz in Kraft – Es sieht Ausnahmen für Kleinstunternehmen vor

Ab dem 29. Juni müssen Online-Shops und Webseiten, auf denen Verbraucher Produkte oder Dienstleistungen erwerben können, barrierefrei sein. Das sieht das sogenannte Barrierefreiheitsstärkungsgesetz vor. Ziel der Neuregelung ist, dass auch Menschen mit Behinderungen ohne fremde Hilfe oder besondere Erschwernis die Onlineangebote nutzen können. Mit dem Gesetz setzt Deutschland eine Richtlinie der Europäischen Union um.

Ausgenommen von der Neuregelung sind jedoch Kleinstunternehmen. Diese dürfen ihre Online-Shops für den Endverbraucher auch weiterhin betreiben, ohne dass der Shop barrierefrei sein muss. Zu Kleinstunternehmen zählen Firmen, die weniger als zehn Mitarbeiter beschäftigen und die entweder einen Jahresumsatz von höchstens zwei Millionen Euro erzielen oder

deren Jahresbilanzsumme sich auf höchstens zwei Millionen Euro beläuft. Die Mitarbeiteranzahl errechnet sich anhand des Tätigkeitsumfangs nach Vollzeitäquivalenzen, unberücksichtigt bleiben Mitarbeiter in Elternzeit und Auszubildende.

Betroffene Handwerksbetriebe, die nicht unter die gesetzliche Definition des Kleinstunternehmens fallen, bei denen die Einhaltung der neuen Anforderungen jedoch zu einer unverhältnismäßigen Belastung führt, sind vom Barrierefreiheitsstärkungsgesetz ebenfalls ausgenommen. Diese Firmen müssen jedoch neben einer Dokumentation über die Gründe auch eine Mitteilung an die Marktüberwachungsbehörde abgeben.

Ansprechpartnerin: Nora Tintner, Tel. (0351) 4640-459, E-Mail: nora.tintner@hwk-dresden.de



Ab 29. Juni müssen Online-Shops und Webseiten, auf denen Verbraucher etwas erwerben können, barrierefrei sein. Foto: SeventyFour/istock-950851272

Die Energiewende klappt nur mit dem Handwerk

Studie beschreibt Handwerk als Schlüsselbranche

Eine neue Untersuchung der Handwerkskammer Dresden und des sächsischen Wirtschaftsministeriums wirft ein Schlaglicht auf den angestrebten ökologischen Umbau des Freistaates. Dabei werden in der Studie „Das Handwerk als Schlüsselbranche zur Umsetzung der Energiewende“ auch Herausforderungen benannt.

„Wir stehen bereit. Der Mangel an Fachkräften bremst uns aber aus“, betont daher Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, anlässlich der Vorstellung der Studie. „Daher ist es die gemeinsame Aufgabe von Politik, Gesellschaft und Handwerk, noch mehr junge Menschen für das Handwerk zu begeistern. Um dem Fachkräftengapss wirkungsvoll zu begegnen, braucht es die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung. Und schließlich benötigen wir verlässliche und klare Gesetze und Vorgaben, um Betriebe und Kunden nicht zu verunsichern.“

Ähnlich äußerte sich auch Elektrotechnikermeister Frank Scholze.

Als Unternehmer betonte er auf der Pressekonferenz anlässlich der Vorstellung der Studie: „Uns als Handwerksbetrieb kommt eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Energiewende vor Ort zu. Uns fragen die Kunden, was sie installieren sollen und was langfristig sinnvoll ist. Uns vertrauen sie. Umso wichtiger ist es, dass wir verlässliche Rahmenbedingungen und Förderkulissen seitens der Politik erhalten.“

Zudem betonte Scholze, wie groß die Belastung durch unnötige Bürokratie sei und wie wenig Verständnis die Kunden hätten, wenn Energieversorger mehr als ein Jahr bräuchten, um alle Abrechnungsmodalitäten zu erfüllen.

Sachsens Wirtschaftsminister Dirk Panter (SPD) erkannte die Problemlagen des Handwerks an. Er sagte: „Das Handwerk ist der offizielle Ausrüster der Energiewende. Ohne Handwerk bleibt die Energiewende Stückwerk.“ Er wolle daher sowohl die Fachkräftegewinnung und -sicherung als auch die berufliche Bildung allgemein stärken.



Elektro-Unternehmer Frank Scholze erläuterte im Anschluss der Vorstellung der Studie auch der Presse die Problemlagen. Foto: Daniel Bagehorn



„Es ist cool zu sehen, wie viel Hightech in den Geräten steckt“, sagt Novele Schellenberg. Die 18-Jährige hat sich auch dank eines Tipps ihres Urgroßvaters für eine Ausbildung im Handwerk entschieden. Foto: André Wirsig

Handwerk, Hightech – Hörakustik

Novele Schellenberg erlernt einen Handwerksberuf, in dem viel Einfühlungsvermögen und technisches Verständnis gefragt sind

Ein Tipp ihres Urgroßvaters hat Novele Schellenberg ins Handwerk geführt. „Er hat mich auf den Beruf des Hörakustikers aufmerksam gemacht, als er einmal hier in Niesky für sein Hörgerät eine Anpassung vornehmen hat lassen“, erzählt die 18-Jährige. „Er kam begeistert wieder und meinte, dass wäre ein Beruf für mich. Denn als Hörakustiker hat man sowohl mit Menschen als auch mit moderner Technik zu tun.“

Also probierte Novele Schellenberg den Handwerksberuf aus. „Ich habe zuerst ein zweitägiges Praktikum hier in Niesky in der Filiale von Hörgeräte Jens Steudler gemacht“, so die Oberlausitzerin.

Inzwischen befindet sich Novele Schellenberg im zweiten von drei Ausbildungsjahren. Ihre Aufgabe ist es, Hörsysteme so einzustellen, dass diese mit ihrer hochsensiblen Elektronik Hörschwächen bei Menschen ausgleichen. Mit moderner Messtechnik ermittelt sie dafür das Hörvermögen ihrer Kunden und stellt den Grad der Hörminderung oder der Hörschwäche fest. Sie berät in per-

sönlichen Gesprächen über die Vor- und Nachteile verschiedener Systeme, gibt Tipps für deren Einstellung und Funktionen und verkauft Zubehör. Auch passt sie die Geräte nach den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen an. Denn Form, Funktionalität sowie ein exakter Sitz sind entscheidend. Ganz individuell werden die Hörgeräte auf jeden Kunden abgestimmt. Deswegen erarbeitet sie auch passgenaue Einzelstücke und nutzt für die Feineinstellungen computergestützte Programme.

Außerdem wird die 18-Jährige, wenn sie die Ausbildung mit einem Gesellenabschluss abgeschlossen hat, in der Lage sein, Hörsysteme genauestens anzupassen. Dafür benötigt sie neben handwerklichem Geschick auch Verständnis und Wissen für die hochsensiblen Elektronik.

„Es ist cool zu sehen, wie viel Hightech in den Geräten steckt. Auch die künstliche Intelligenz wird hier immer wichtiger. Sie ermöglicht es den Geräten, immer besser zu werden und bspw. Umgebungsgerausche herauszufiltern oder Töne aus bestimm-

ten Richtungen besser wahrzunehmen“, erklärt Novele Schellenberg. Das Schönste für sie ist die Wertschätzung, die sie von den Kunden erfährt. „Es ist großartig, dass wir den Menschen wirklich helfen können. Wir erleichtern ihnen das Leben.“

Zwar sind die meisten Menschen, die auf Hörgeräte angewiesen sind, Senioren, aber auch viele junge Menschen nutzen die Angebote der Hörakustiker. „Zu uns kommen auch Musiker oder welche, die einen Gehörschutz benötigen. Auch die Frauen und Männer, die einen Bootsführerschein machen wollen, absolvieren bei uns Hörtests“, erklärt Novele Schellenberg.

Dieser Artikel ist Teil einer Reihe von Berufsvorstellungen des Handwerks im Insider-Atlas des Landkreises Görlitz. Mit ihnen wirbt die Handwerkskammer Dresden bei jungen Menschen in der Region für eine Ausbildung im Handwerk. Der Insider-Atlas entsteht durch die enge Zusammenarbeit vieler Partner, darunter der Landkreis Görlitz, und wird in den Schulen verteilt.

www.insider-goerlitz.de

Hier werden Prüfer fit gemacht

Ehrenamt stärken: Umfangreiches Angebot an Seminaren und Fortbildungen für Prüfer

Prüfungen sind für die Absolventen der Höhepunkt eines oftmals langen Weges und bedeuten für jeden Prüfling noch einmal jede Menge Stress und Herausforderungen. Nicht nur aus diesem Grund ist es wichtig, die höchstmögliche Durchführungsqualität bei der Abnahme aller Prüfungsleistungen sicherzustellen. Die Prüferakademie der Handwerkskammer Dresden unterstützt die derzeit über 1.100 Prüferinnen und Prüfer als zuverlässiger Partner auf dem Weg der ehrenamtlichen Tätigkeit als Prüfer.

Was einen guten Prüfer auszeichnet

Eine tragende Rolle für den Qualitätsfaktor bei der Abnahme der Prüfungen spielt der Qualifizierungsgrad der Prüfer. Leistungen müssen grundsätzlich sachlich und fachlich vollumfänglich beurteilt werden können. „Neben der Sachkunde müssen Prüfer über ausgeprägte ‚weiche‘ und rechtliche Kompetenzen verfügen, sie müssen zudem ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und persönlicher Integrität einbringen“, erläutert Petra Silbermann, Abteilungsleiterin Prüfungen der Handwerkskammer Dresden. „Schließlich treffen Prüfer grundrechtsrelevante Entscheidungen, die für die beruf-



Einmal im Jahr ehrt die Handwerkskammer Dresden langjährige Prüfer mit einer Ehrennadel – am 26. August ist es wieder so weit Foto: André Wirsig

liche Zukunft der Prüfungsteilnehmer von großer Bedeutung sind.“

Regelmäßige Weiterbildungen festigen und verbessern die Kenntnisse der Prüfer, geben ihnen Sicherheit und machen sie fit für die Zukunft. Lebenslanges Lernen beinhaltet auch die persönliche Bereitschaft, sich veränderten Bedingungen in allen Lebensbereichen zu stellen, neugierig zu bleiben und aktiv das persönliche und gesellschaftliche Umfeld mitzugestalten, weiß Petra Silber-

mann. Dafür bietet die Prüferakademie der Handwerkskammer Dresden verschiedene interessante Seminare und Fortbildungen – u.a. einen Grundlagenworkshop für neue Prüfer, den Einsatz von künstlicher Intelligenz im Prüfungswesen oder die rechtssichere Dokumentation von Prüfungen.

Ansprechpartnerin: Petra Silbermann, Tel. 0351/4640-581, E-Mail: petra.silbermann@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT

SHK-Branchentreff in der Messe Dresden

Vom 22. bis 23. Mai lädt die SHK-Branche zur 15. ISH-Nachlese, organisiert von Mainmetall, Pietsch Haustechnik GmbH und Sächsische Haustechnik Dresden, in die Messe Dresden ein. Neu im Programm ist der Bildungscampus, u.a. mit praxisnahen Weiterbildungsangeboten von njumii – das Bildungszentrum des Handwerks sowie Beratungen der Arbeitsagentur. Zudem hält Stefan Krug, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung der Handwerkskammer Dresden, einen Impulsvortrag zu aktuellen Themen. Ein weiteres Highlight sind Fachvorträge, die sich gezielt an verschiedene Zielgruppen wie Fachhandwerker, Azubis, Meisterschüler und Planer richten. Das Praxisforum bietet Auszubildenden zudem die Möglichkeit, sich unter realen Bedingungen handwerklich mit den Themenschwerpunkten Digitalisierung, Energiesparen, Finanzierung und Wohnen mit Perspektive auseinanderzusetzen.

Weitere Infos unter: www.ish-nachlese-dresden.de

Forum Arbeitsrecht bringt Rechtsklarheit

Aktuelle Entwicklungen im Arbeitsrecht standen im Fokus des zweiten Forums Arbeitsrecht mit mehr als einhundert Gästen. Zu diesem hatten die IHK Dresden und die Handwerkskammer Dresden im April in njumii – das Veranstaltungszentrum geladen. Prof. Burkhard Boemke, Professorin



Burkhard Boemke sprach zu Drogen am Arbeitsplatz. Foto: Daniel Bagehorn

ber des Institutes für Arbeits- und Sozialrecht der Universität Leipzig, sprach über Drogen wie Alkohol und Cannabis und wie im Betrieb damit umgegangen werden sollte. Zu den Referenten zählte auch Steffen Lindner, Fachanwalt für Arbeitsrecht. Er erläuterte Fallstricke bei der Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall.

Ansprechpartnerin zum Arbeitsrecht: Uta Görbert, Tel. (0351) 4640-453, E-Mail: uta.goerbert@hwk-dresden.de

Handwerk feiert mit 800 Jahre Kamenz

Die Stadt Kamenz begeht vom 16. bis 18. Mai ihre 800-Jahr-Feier. Im Rahmen des Festwochenendes ist auch das Handwerk prominent vertreten. Auf einer Handwerkermeile auf der Bautzner Straße präsentieren sich u.a. die Innungen der Maler, Dachdecker und Elektrotechniker. Auch die Kreishandwerkerschaft Bautzen und die Handwerkskammer Dresden laden die Besucher der Jubiläumsfeier ein, ins Handwerk zu schnuppern. Am Stand der Handwerkskammer Dresden können sich Neugierige am virtuellen Schweißen ausprobieren und ein kleines Häuschen mit Solardach bauen. Die Kreishandwerkerschaft Bautzen lädt in Kooperation mit einem Bäcker zum Modellieren von Marzipan und Dekorieren von Keksen ein.

www.kamenz.de



Kontrollen in Barbershops

Gemeinsam mit Ordnungsamt oder Zoll wurden mehrere Filialen unter die Lupe genommen

Vor Ostern bekamen mehr als zwei Dutzend Barbershops Besuch von der Handwerkskammer Dresden. Gemeinsam mit dem Ordnungsamt der Stadt Dresden kontrollierten Mitarbeiter der Abteilung Recht der Handwerkskammer Dresden in der Dresdner Neustadt mehrere Betriebe. Im Verbund mit dem Hauptzollamt Dresden erfolgten weitere Kontrollen in Pirna, Bautzen, Weißwasser, Löbau und Zittau.

Während die Ordnungsbehörden insbesondere die Einhaltung der Arbeitszeiten, mögliche Schwarzarbeit sowie die gesetzlich vorgeschriebene Entlohnung der Angestellten prüften, begutachteten Vertreter der Handwerkskammer Dresden im Speziellen die Einhaltung der Meisterpflicht. „Die Rechtslage ist so, dass wir eine grundsätzliche Meisterpräsenz im Betrieb haben“, sagt Stefan Lehmann, Abteilungsleiter Handwerksrolle der Handwerkskammer Dresden. Das heißt, dass ein Handwerksmeister vor Ort ist, der die Arbeiten steuert, überwacht und ggf. eingreifen kann. Dies ist entscheidend, um Gefahren für die Gesundheit zu minimieren, Hygienevorschriften einzuhalten und den Verbraucherschutz zu stärken. „Es ist uns wichtig, dass sich alle an die gemeinsamen Spielregeln halten und die Meisterpräsenz beachtet wird“, betont Lehmann.

Daher lag der Schwerpunkt der Kontrollen diesmal auch bei Barbershops, die angestellte Handwerksmeister in der Handwerksrolle benannt haben. Barbershops und Friseur-Salons werden handwerksrechtlich gleich behandelt, d. h. sie sind zulassungspflichtig. Wer ein Geschäft führen will und kein Meister ist, kann einen Betriebsleiter anstellen, der einen Meisterbrief



Die Meisterpflicht gilt auch für Barbershops. Foto: amh-online.de/S. Schneider

besitzt. Dieser Meister muss jedoch vom Grundsatz her vor Ort sein.

Die Kontrollen waren in dieser Hinsicht ernüchternd. „In der Mehrzahl der Fälle haben wir keinen Handwerksmeister vor Ort angetroffen“, sagt Stefan Lehmann. Daher werden die betroffenen Unternehmen nun aufgefordert, schriftlich Stellung zu beziehen. Sie müssen nun Nachweise erbringen über ihre Anwesenheitspflichten. „Wir werden alles entsprechend nachkontrollieren – immer auch in enger Abstimmung mit den Ordnungsämtern vor Ort“, so Lehmann, der zudem betont, dass weitere Kontrollen geplant sind.

Sollte ein Betrieb nachweislich und dauerhaft gegen die Meisterpflicht verstoßen, bringt die Handwerkskammer Dresden ein „Verfahren zur Ankündigung einer Löschung“ auf den Weg. Dies kann die Grundlage sein, um einem Betrieb die weitere Betriebserrlaubnis zu entziehen und ihn zu schließen.

Ansprechpartner: Stefan Lehmann, Tel. (0351) 4640-455, E-Mail: stefan.lehmann@hwk-dresden.de

Herausfordernde Zeiten für den Außenhandel

Beim Außenwirtschaftstag Sachsen tauschte sich die Branche zu den aktuellen Entwicklungen aus

Finger, Füße und Hände als Prothesen so echt wie möglich aussehen zu lassen, das ist das Spezialgebiet der Schubert und Braun Prothesenwerk GmbH aus Dresden. Weltweit gäbe es, so Geschäftsführer Christoph Braun, nur zehn bis 15 Unternehmen in diesem Bereich. Da wundert es nicht, dass der Handwerksbetrieb auch international unterwegs ist.

„Vor acht Jahren sind wir über die Messe ‚Arab Health‘ in den arabischen Markt gestartet“, berichtet Braun im Rahmen des Außenwirtschaftstages Sachsen Mitte April. „Inzwischen sind wir auch in Australien und Skandinavien aktiv. Wir versuchen, das Auslandsgeschäft Stück für Stück aufzubauen, weil der internationale Markt für uns wichtig ist.“

Doch den geplanten Schritt auf den US-Markt setzen sie vorerst aus. Sorgen bereiten dem Orthopädietechnikmeister die angekündigten Zölle der Trump-Administration. So ist das Unternehmen bei der Herstellung seiner Prothesen auf ein bestimmtes Silikon angewiesen. Das dafür benötigte Silicium wird in China abgebaut, das Silikon selbst dann in den USA hergestellt und nach Europa importiert. „Wir wissen noch nicht, was hier preislich auf uns zukommt. Ohne dieses Silikon würden 60 Prozent unseres Umsatzes wegbrechen“, so Braun.

Handwerksbetriebe mit regem Auslandsgeschäft sind in Ostsachsen weiterhin eher eine Ausnahme. „Aber es gibt eine spürbare Zunahme bei den Anfragen in der

Außenwirtschaftsberatung“, betont Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, im Rahmen des Pressegesprächs beim Außenwirtschaftstag Sachsen. Die Handwerkskammer Dresden macht sich über die Außenwirtschaftsinitiative Sachsen u. a. dafür stark, dass die Hürden auf dem EU-Binnenmarkt abgebaut werden. „Weniger Regelungen und eine einheitliche Umsetzung von EU-Richtlinien statt 27 nationale Einzellösungen müssen das Ziel sein, um Auslandsgeschäfte auch für kleine und mittelständische Betriebe attraktiv zu machen“, so Dittrich im Beisein von Wirtschaftsminister Dirk Panter (SPD) und Wirtschaftsvertretern.

Ansprechpartnerin: Jana Westphäliger, Tel. (0351) 4640-503, E-Mail: jana.westphaelinger@hwk-dresden.de



Christoph Braun berichtet von Hürden im Auslandsgeschäft. Foto: WFS

„Es gibt Gott sei Dank noch genügend Bierverliebte“

Braumeister Alexander Klaus betreibt zusammen mit seiner Frau Diana, einer Biersommelierin, in Görlitz die Bierblume – eine Brauerei mit Lokal

Klein und fein – die Bierblume in Görlitz ist (Stammtisch-)Kneipe mit Wohnzimmerflair und Brauerei in einem. Zwischen Untermarkt und Europabrücke, in Sichtweite der Peterskirche, befindet sich das Kleinod inklusive Biergarten.

Betrieben wird es von Braumeister Alexander Klaus und seiner Frau Diana Klaus-Metzner, einer Biersommelierin aus dem Fränkischen. Neun Mitarbeiter, darunter zwei Brauer-Azubis, zählen zum Team. Gegründet haben Alexander und Diana Klaus ihre Brauerei 2017. „Damals hatten wir uns hier in Görlitz in einem ehemaligen Blumengeschäft selbstständig gemacht. Daher auch der Name Bierblume“, erzählt Alexander Klaus. Schon 2018 zogen die beiden mit der Brauerei um an den heutigen Standort mit angeschlossenem Lokal. „Bei uns gibt es ehrliches Essen, das satt macht und zum Bier passt – ohne Schnickschnack“, so Klaus. „Das Essen begleitet bei uns das Bier.“

Wenn der 43-Jährige von seinem Brauer-Handwerk spricht, merkt man ihm die Leidenschaft an. Der vierfache Familienvater, der nach seinem Dienst als Zeitsoldat in Bayern seine Brauer-Lehre absolvierte, bezeichnet das Brauen gern als „Kulturgut“. Zudem verwahrt er sich gegen den Stempel „Craftbeer-Brauerei“. „Wir sind eine kleine Handwerksbrauerei. Wir probieren aus und sehen das Reinheitsgebot nicht als unumstößlich an“, so Klaus. Er verweist auch gleich noch auf die Gasse, in der seine Bierblume steht. „Früher war dieser Weg teil der Via Regia. Hier reihte sich links und rechts eine Brauerei an die nächste, auch in unserem Haus war eine.“

Man merkt, die Geschichte seines Handwerks ist ihm wichtig. Und die Historie fließt auch ein in die örtliche Getränkekarte. In der Bierblume gibt es bspw. das 1717, ein Rauchbier, das Zeugel, ein Schankbier, Karel Dunkles sowie das Erlkaiser. Letzteres ist



Alexander Klaus vor den Tanks seiner Brauerei. In den Händen hält der Braumeister sein Erlkaiser – ein Bier für das Theater Görlitz. Foto: Daniel Bagehorn

ein helles unfiltriertes Lagerbier mit malzigen Aromen, das in kleinen Flaschen im Görlitzer Theater in den Pausen angeboten wird.

Doch auch ein „Old english Style India Pale Ale“, ein Kölsch in seiner Urform oder ein alkoholfreies „India Pale Ale“ gehören zum Angebot. Zudem toben sich der Brauer und seine beiden Azubis regelmäßig mit einem Bier des Monats aus. So entstehen dann schon mal Karotten- oder Kartoffelbiere oder in Zusammenarbeit mit dem Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz Kruitbeer, also ein Bier aus einer Kräutermischung.

Doch leicht ist das Geschäft nicht. Steigende Rohstoff- und Energiepreise und die Konsum-Zurückhaltung der Kunden machen nicht nur der Bierblume das Wirtschaften schwer. „Die Folgen der Coronazeit spüren wir immer noch. Die Leute

schauen, wo sie ihr Geld ausgeben“, berichtet Alexander Klaus, der in Teilzeit auch Ausländerbeauftragter der Stadt Görlitz ist.

In absoluten Zahlen gibt es nach Angaben des Brauer-Bundes heute 100 Brauereien weniger in Deutschland als noch vor fünf Jahren. In Görlitz sind es aktuell drei Handwerksbrauereien und der Platzhirsch Landskron. „Wir wollen gar nicht gegen Groß-Brauereien antreten. Den Preiskampf gewinnt man nicht. Wir setzen auf das Schornsteinprinzip. Unser Bier gibt es dort, wo man uns sehen kann“, sagt Alexander Klaus. Das heißt zum Beispiel in der Bierblume und in einem Supermarkt in der Stadt. „Es gibt Gott sei Dank noch genügend Biervieliebte, die uns ganz bewusst aufsuchen“, spricht er stolz.

www.bierblume-goerlitz.de

„Veränderungen gibt es immer“

Martin Polle und Thomas Müller von der Volksbank Bautzen sprechen über die wirtschaftliche Lage früher und heute sowie über die Entwicklung des Mittelstandes

Martin Polle hat im Vorstand der Volksbank Bautzen die Nachfolge von Thomas Müller angetreten. Die DHZ hat mit beiden Finanzexperten über die Entwicklung der Region seit 1990 gesprochen und über das aktuelle konjunkturelle Umfeld für den Mittelstand.

Herr Müller, Sie blicken auf eine 35-jährige Tätigkeit im Vorstand zurück. Wie haben sich in dieser Zeit der Mittelstand und die Wirtschaft in der Region entwickelt?

Kurz nach der Währungsunion bin ich in den Vorstand der Volksbank Dresden berufen worden. Auf die Euphorie der Anfangszeit folgten natürlich auch wirtschaftliche Rückschläge. Zu nennen sind bspw. die Immobilienkrise nach 2000, das Hochwasser 2002 und die eine oder andere Krise an den Finanzmärkten. Trotzdem haben sich das sächsische Handwerk und der Mittelstand eine starke Position erarbeitet. Es gilt, sich immer an die sich rasch wandelnden Umfeldbedingungen anzupassen.

Herr Polle, Sie sind seit Januar im Amt. Was sind Ihre Erfahrungen seither? Welche Rolle spielt das Handwerk für die Volksbank Dresden-Bautzen?

Mit dem Wechsel in die Volksbank Dresden-Bautzen bin ich in eine



Der neue Vorstand der Volksbank Dresden-Bautzen (v. l.): Remo Teichert, Thomas Müller und Martin Polle. Foto: Bastian Hanitsch

Region gekommen, deren Menschen sehr viel Selbstbewusstsein sowohl aus der Tradition als auch aus der Bewältigung aktueller Aufgaben ziehen. Das ist für mich ein Grund für Zuversicht und Optimismus. In diesem Sinn begleiten wir auch das Handwerk, sehen in der handwerklichen Ausbildung, von der Lehre bis zum Meister, ein Pfund, um hohe Qualität zu erreichen und im Wettbewerb zu bestehen. Die Begleitung der Handwerksbetriebe ist für uns eine wichtige Aufgabe, insbesondere bei der Ausgestaltung der Nachfolge.

Herr Polle, wie schätzen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage ein? Veränderungen gibt es immer. Im Moment erscheint uns die Dynamik

sehr hoch, das sorgt für Verunsicherung. Diese wirkt sich auf unternehmerische Entscheidungen aus. Dabei haben sich die weltweiten Entwicklungen lange angekündigt, wie zum Beispiel die Neuordnung der Handelsbeziehungen. Jetzt gab es heftige Reaktionen an den weltweiten Finanzmärkten. Die Folgen werden auch wir hier in der Wirtschaft unserer Region spüren. Wir hoffen sehr, dass schnell kluge politische Konfliktlösungen gefunden werden. Mein Vorstandskollege Remo Teichert und ich sind uns – gerade in schwierigen Zeiten – unserer Verantwortung gegenüber dem Mittelstand bewusst.

www.volksbank-dresden-bautzen.de

KURZ NOTIERT

Zimmerer stellten Maibaum auf

Das Maibaumstellen auf dem Dresdner Altmarkt gehört zu den wichtigsten Terminen für die Zimmerinnung Dresden, um in traditioneller Kluft ihr Handwerk zu präsentieren. Das Spektakel mit Zimmermannsklatsch und Bändertanz lockte auch diesmal unzählige Besucher an. „Das Maibaumstellen soll ein Zeichen der Zuversicht sein und die Stärke der Zusammenarbeit darstellen. Erstmals lassen wir auch symbolisch Friedenstauben aufsteigen“, so Obermeister Ralf Lepski. Der 68-jährige Maibaum – eine 18,5 Meter große Fichte – stammt aus der Dresdner Heide. Der Stamm, den rund 50 Zimmerer hoben, wiegt etwa 800 Kilo.



Vereinte Kräfte beim Maibaumstellen auf dem Altmarkt. Foto: KHS Dresden

PERSONALIEN

Gunter Israel ist neuer Elektro-Obermeister

Die Mitglieder der Elektrotechniker-Innung Bautzen haben Gunter Israel aus Bischofswerda zu ihrem neuen Obermeister gewählt. Die Neuwahl war notwendig geworden, nachdem der bisherige Obermeister Torsten Schölzel als Geschäftsführer zur Kreishandwerkerschaft Bautzen gewechselt war.

Dachdecker Stefan Pietschmann im Amt bestätigt

Die Dachdeckerinnung Bautzen wird im Ehrenamt weiterhin von Dachdeckermeister Stefan Pietschmann geführt. 46 Mitglieder der Innung bestätigten den Unternehmer aus Lippitz in seinem Amt als Obermeister. Ebenfalls wiedergewählt wurde Tino Krupper in seinem Amt als Stellvertreter. Dem Vorstand der Innung gehören des Weiteren an André Kosler, Sebastian Krüger, Jan Resick, Bernd Tschirschnitz und als Lehrlingswart Andreas Radisch.

Maler wählen erneut Olf Jantsch zum Obermeister

Malermester Olf Jantsch aus Görlitz ist weiterhin Obermeister der Maler- und Lackiererinng Görlitz. Die Mitglieder der Innung wählten den 62-Jährigen erneut in das Ehrenamt. Zu seinem Stellvertreter wurde Tobias Horn aus Bernstadt auf dem Eigen bestimmt. Weitere Vorstandsmitglieder der Innung sind: Petra Görlach, Jens Riedel, Erik Hamann, Matthias Prentkowski, Jörg-Holger Labisch sowie Marko Kischka.

Bäckermeister Silvio Riedel wird neuer Stellvertreter

In einer Nachwahl haben die Mitglieder der Bäckerinnung Oberlausitz-Niederschlesien Bäckermeister Silvio Riedel aus Hirschfelde zum stellvertretenden Obermeister der Innung gewählt.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de